

# Pläne für das neue Steinheim

## Zukunftsvisionen für die Emmerstadt der Zukunft vorgestellt

VON WOLFGANG TILLY

■ **Steinheim. Visionen oder Wirklichkeit? Nach Planungen des Aachener Architektenbüros Reicher & Haase soll im Rahmen des Projektes „Stadtumbau West“ die Innenstadt zu einem lebenswerten Bereich für die Steinheimer Bewohner und ihren Gästen umgebaut werden.**

In einer beeindruckenden Präsentation zeigte die Stadtplanerin Prof. Diplom-Ingenieurin Christa Reicher den Mitgliedern des Bau- und Planungsausschusses ihre futuristisch anmutenden Vorstellungen. Alles auf einmal geht natürlich nicht – die Planungen sollen in den nächsten zehn Jahren Wirklichkeit werden.

In einem virtuellen Rundgang vom Bahnhofsbereich, über die Anton-Spilker-Straße mit dem Minipreis-Center, der durch den Ring umgebenen Altstadt bis hin zur Grün- und Auenzone an der Emmer erläuterte sie viele kleine und große Umgestaltungen. Die Planungen beinhalten viel Grün, Fußgänger- und Fahrradfreundlichkeit und ein überall vorzufindender Bezug zur früheren Möbelindustrie als neuer starker Identitätsträger für die Stadt Steinheim.

Neue Alleen sollen demnächst das Straßenbild vom Bahnhof bis zur Altstadt prägen. Fahrbahnen sollen in der Breite kräftig zurückgebaut, teilweise

zu Einbahnstraßen umgewidmet und mit in beide Richtungen zu befahrende Fahrradwege gebaut werden. Der Bodenbelag in der Altstadt soll als Wiedererkennungswert einheitlich gestaltet und mit Intarsien versehen werden.

Am Marktplatz soll durch eine lange Sitzbank als zentrales Gestaltungselement die Identität als „Möbelstadt“ zum Ausdruck gebracht werden. Der Bereich Markt/Altstadt soll in den kommenden zwei Jahren als erste Umgestaltungsmaßnahme in Angriff genommen werden. Danach soll dann in weiteren

Stufen bis hin zum Jahr 2020 die Anton-Spilker-Straße (2013/2014), die Markt- und Bahnhofstraße (2014/2015), der Landschaftspark Aue (2015/2016), der Ring (2017/2018) und als letzte Maßnahme die Bahnhofsallee angepackt werden. Am 1. Juni ist eine öffentliche Vorstellung geplant. Prof. Reicher möchte dann danach noch mögliche öffentliche Anregungen in ihre Planungen einarbeiten, so dass der Bau- und Planungsausschuss schon in seiner Juli-Sitzung eine politische Zustimmung geben kann. Im Internet ([\[tube.com\]\(http://www.you-tube.com\)\) hat das Aachener Architektenbüro einen kleinen Film eingestellt, wie es sich die Gestaltung des neuen Steinheims vorstellt.](http://www.you-</a></p></div><div data-bbox=)

Insgesamt hat das renommierte Aachener Ingenieurbüro nach einer Bestandsaufnahme einen Maßnahmenkatalog mit an die 60 Vorschlägen für die Gestaltung erarbeitet. Die architektonische Liste unterteilt sich in die übergeordneten Bereiche Innenstadt, Markt/Altstadt, Ring, Bahnhofsachse, Bahnhofsbereich, Anton-Spilker-Straße und die Landschaftspark-Aue.



**Aus der Aachener Ideenwelt:** So stellt sich das Planungsteam einen Teil der Anton-Spilker-Straße vor.

## Gründung vor 17 Jahren

■ **Vor** rund 17 Jahren wurde das Büro als „rha reicher, haase, architekten“ durch Professorin Diplom-Ingenieurin Christa Reicher und Diplom-Ingenieur Joachim Haase gegründet. Inzwischen ist das Planungsbüro die „reicher haase assoziierte gmbh“ und hat seit 1998 im luxemburgischen Vianden eine Dependence. Ingenieure, Raumplaner und Architekten arbeiten in der Aachener Firma. Außer der Zukunfts-Planung betreibt das Büro auch Stadtforschung. Mehrfach hatten die Aachener schon aus Bielefeld Aufträge erhalten. (wt)

# Grün und Kunst sollen die Stadt auflockern

## Architekturbüro erläutert Umgestaltung

Steinheim (nf). Die städtebauliche Entwicklung mit der Gestaltung des öffentlichen Raums der Steinheimer Innenstadt nimmt Konturen an. Professorin Christa Reicher vom »Architekturbüro reicher Haase« (Aachen) hat im Bau- und Planungsausschuss das Konzept zur Umgestaltung konkretisiert.

Die Emmerstadt könne auf Potenziale wie die Nähe zur Auenlandschaft, eine historische Stadtstruktur und die Geschichte als Möbelstadt setzen, so die Stadtplanerin. Als Leitbild für das Stadtkonzept formulierte sie die Aufwertung der Altstadt, den Sprung an die Emmer, eine verbesserte Verbindung zwischen West- und Innenstadt und eine Profilierung als historisch bedeutendes Zentrum der Möbelindustrie. Bei der Planung erfolgte keine Addition von Einzelmaßnahmen, vielmehr haben die Planer die gesamte Stadt in ihr Blickfeld genommen.

Die Stadtplanerin hatte in ihrem Konzept die Anregungen aus einem Workshop mit Bürgern berücksichtigt. Als übergeordnete Ziele bezeichnete Christa Reicher die Verkehrssituation, den Freiraum, den Tourismus und – mit der höchsten Priorität – die Maßnahmen in der Innenstadt. Vor allem der Aspekt der »kreativen Möbelstadt« taucht an vielen Stellen der Konzeption auf. Auch die Auenlandschaft soll mit noch mehr Freizeitaktivitäten einen hohen Stellenwert bekommen. Als Stadt am Wasser müsse Steinheim als Ziel für Radfahrer und als Ausgangspunkt für Wasserwanderer mit Kanusteg, Sportflächen, möglicherweise einem Cafe am Wasser und Grillplätzen gestärkt werden, sagte Reicher.

Für die Innenstadt seien an vielen Stellen Sitzgelegenheiten, die Begrünung von Straßen, ein durchgängiges Material als Stra-

ßenbelag, ein übersichtliches Wege-Leitsystem oder Kunstprojekte zum Thema Möbel vorgesehen. Neben dem Stadtzentrum kristallisieren sich der innerstädtische Ring, die in die Innenstadt führenden Achsen und die Emmerauen als zentrale Gestaltungsbereiche heraus. So könnte der Ring zwei Baumreihen bekommen, auch Fahrbahnverengungen sind denkbar sowie eine bessere Beschilderung. Die Bahnhofsallee soll als durchgehende Einbahnstraße über die obere Marktstraße zur Fußgängerzone führen, als attraktiv gestaltete Fußgänger- und Radfahrverbindung und mit dem Ziel, die Aufenthaltsqualität zu erhöhen. Immer wieder taucht der Gedanke auf, die Straßenzüge mit verspielten Möbeln zu begleiten.

Der Bahnhofsbereich würde als Eingang zur Stadt von einer Außenrestaurantszene ebenso profitieren, wie von einer Bushaltestelle mit großem Vordach. Ein Doppelparkdeck für die Parkplätze am Minipreiscenter entlang der Bahn findet sich ebenso in den Planungen, wie eine durchgehende Begrünung für die Anton-Spilker-Straße, die zu einer Fußgängerpromenade in die Innenstadt ausgebaut würde.

Die Stadtplanerin machte deutlich, dass man angesichts der Einzelmaßnahmen keinen Schreck bekommen dürfe. Es gebe eine klare Priorisierung mit Beginn in der Innenstadt. An verkehrslenkenden Maßnahmen seien die Anbindung der Lothar Straße an die K 10 nach Hagedorn, ein Kreisverkehr an der Sedan-/Detmolder Straße und die Einbahnstraßenführung vom Bahnhof zur Fußgängerzone angedacht. Das würde einige Straßen entlasten, auch den Ring, andererseits aber mehr Verkehr auf die Sedanstraße, die Anton-Spilker- und die Bahnhofstraße verlagern. Nicht mehr Verkehr sei dagegen für die Gartenstraße zu erwarten, erklärte Sylke Schwarz.

Anfang Juli wird das endgültige Konzept der städtischen Umgestaltung im Bauausschuss beraten.

»Bei der Planung wurde die gesamte Emmerstadt in das Blickfeld genommen.«

Christa Reicher